

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 5

Artikel: Der arme Maxli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

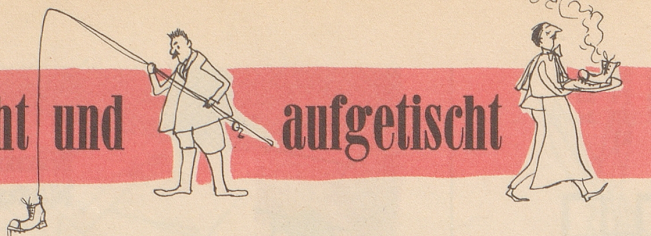
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Ein Mann darf älter werden – eine Frau nicht!» (Reklameslogan einer großen Kosmetikfirma.)

«Erhalten Sie sich die Liebe Ihres Mannes, indem Sie sich Ihre jugendliche Figur erhalten!» (Abmagerungs-Drageés.)

«Falten – der schlimmste Feind einer Frau!» (Kosmetik-Reklame.)

«Besiegen Sie das Alter!» (Korsett-Reklame.)

«Ihre Beine verraten Ihr Alter!» (Strumpf-Reklame.)

«Keine Angst – es merkt's keiner!» (Haarfärbemittel; die photographierte Dame zieht aus ihrer Coiffure mit dem Ausdruck des Entsetzens ein weißes Haar.) – Zusammengesucht von Margrit Funk.

Erinnern Sie sich noch Ihrer Großmutter? – Ich sehe die meine noch sehr lebhaft vor mir. O, war das eine Liebe! Im Sommer war sie dunkelgrau, im Winter meistens schwarz gekleidet; sie war ein behäbiges Rundumeli, hatte immer etwas Ekbares für uns in der Jüppentasche und war alt, steinalt, so weit ich zurückdenken kann. – Und da fange ich an zu rechnen: Geboren 18..., und ich kam 19... zur Welt, dann war sie, als ich in die Primarschule ging, erst ... Sternefeufi! In einigen Jährchen bin ich ja auch so alt wie Großmutter damals war, und meine Frau auch, obschon sie doch noch ein recht knuspriger Has ist! Täuscht mich da die zeitliche Perspektive derart, seit ich selber her-

anwachsende Goofen habe, oder haben sich die Großmütter derart verändert inzwischen? Her mit dem Album voll unbestechlicher Photographien! Tatsächlich: Die Großmütter von heute sind nicht mehr die Großmütter von einst. Sie sind *viel* jünger!

Nun aber die Frage: Von welchem Alter an hat eigentlich eine Frau das Recht, älter zu werden? Ist das Altern für eine Frau wirklich eine Katastrophe, wie die Reklamesänger behaupten? – Kein Mensch verlangt, daß Großmütter im Status nascendi ihre gräuscheligen Strähnen zur Schau, daß sie lange Jüppen und Spitzenhäublein tragen. Aber gleich hysterisch braucht man deswegen doch nicht zu werden. Eine amerikanische Großmama, die glaubt, man hätte bei der Operation ihrer Krampfadern gleichzeitig ihren Sex-Appeal restauriert, und sich darum im Bikini fotografieren läßt, bietet mit ihrem Corpus (delicti et senectutis) doch einen Anblick, der einem Schweizer Gänsehaut verursacht. Es kommt halt der Moment, wo die krampfhaften Bemühungen um jugendliches Aussehen nichts mehr nützen, sondern mit-leiderregend wirken. Sollen die Kinder von heute nicht auch die Erinnerung an alte, steinalte, aber liebe Großmütterchen ins Leben nehmen dürfen, sondern nur an frischgestrichene, up-gemakte und notdürftig auf Girl umgebaute alte Schachteln? AbisZ

Der arme Maxli

In Baden besteigen eine Frau und ein Jüngling miteinander den Zürcher Schnellzug. Sie: Zwischen sechzig und siebzig. Er: 15 bis 16 Jahre alt, vermutlich Lehrling. Beide: Ohne Zweifel handelt es sich um Großmutter und Enkel.

Der Zug ist überfüllt und es ist kein einziger Platz mehr frei. Da bietet ein rüstiger Fünfziger der Frau seinen Platz an. Diese dankt ihm und sagt: «Chumm Maxli, tue du sitze, du arme Kärli muesch jo dr ganz Tag schtoot im Gschäft!»

Der junge Prinz nimmt diese Offerte an und belegt den Sitzplatz, derweil die Großmutter und der höfliche Fünfziger bis Zürich daneben stehen.

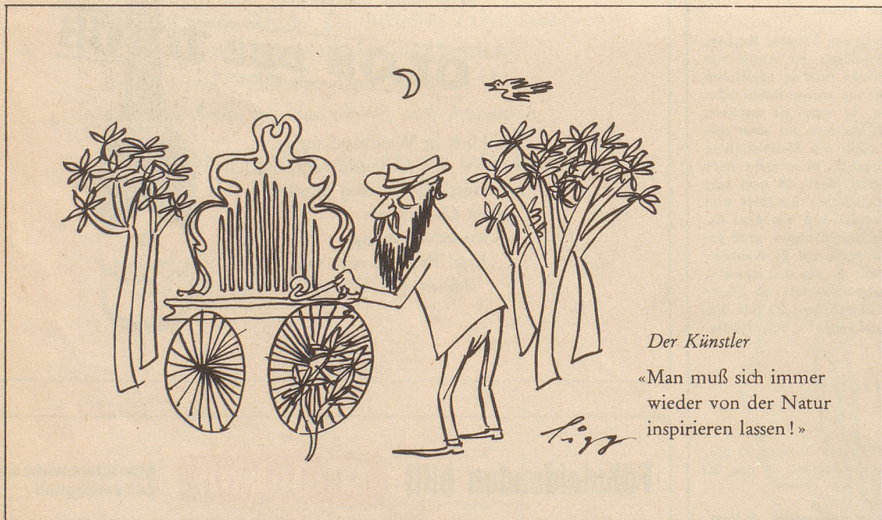
Affenliebe in Reinkultur!

KL



Am Hitsch si Meinig

Sit dar Towaritsch Nikotinsky dar Tabakh ärfunda hätt, tuats bej miar vum Morga früh bis am Oobat schpoot raucha. I gällta als guata Khundan im Tabakhläädali. Jetz waißi zwor nümma rächt, was für Zigarettan ii khwalma söll. Söttigi mit Filtar oder söttigi ooni Filtar. Fasch jeedi Zigarettafirma priist a Wunderfiltar aa, Filtar won allas zrugg heeband, wo da plogata Rauchar schaada khönnti. Und jetz – das haifst schu vor etlihhar Zitt – hend dia schwizzarische Khantons- und Schtadtcheemikhar a Pricht ussa ggee, das dia Filtar und Wunderfiltar höchschtans zwenzig Prozent Nikhotin und wie ma demm Zütügs allas sääga tuat, zrugg heeba khönnand. Jo, as sej sogäär asoo, daß man in dFiltarzigaretta müassi schtärkhara Tabakh iina tua, wemma no well aswas vum Raucha schpüüra. – Trotz demm schtarkha Tabakh vu da Cheemikhar hanni bis jetz no nia nüüt glääsa, dä Pricht schtimmi nitta. I glauba, as isch am beschta, wenn ii widar wie dar Neeni aafanga schigga. dRolla Hanauertabakh usam Schileetäschli züüha, a Fingarbeeri grooßas Schtuckh aplküüba und iina in da Muulwinkhal – uff dia Aart hanni im Sinn, miins Filtarprobleem zlöösa. Darzua wääris eersch no färtig mitam Gjöömar in miinara Schtampaiz, i tej na alli Zundhölzar varbruuhha.



Der Künstler

«Man muß sich immer wieder von der Natur inspirieren lassen!»

Moderne Raumgestaltung vorbildlich und preiswert durch

möbel-prister

RESANO

RESANO-Traubensaft ein Aristokrat

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Trinken Sie täglich

Weisflog

der milde, gute Apéritif, seit einem Jahrhundert bewährt